


Meine Welt. Deine Welt.



Entscheidend  
ist "unsere Welt"

Beratungsstelle für Inklusionsprojekte

- ▶ **Projektträger:**  
*Arbeitsgemeinschaft: Stadt Flensburg, AWO Schleswig-Holstein gGmbH Region Nord, Lebenshilfe Flensburg und Umgebung*
  
  - ▶ **Projektname:**  
*Fruerlund inklusive*  
*- ein Stadtteil macht sich auf den Weg*
  
  - ▶ **Ort:** *Flensburg*
  
  - ▶ **Datum:** *ab Juli 2008 bis Juni 2011*
  
  - ▶ **Kurzbeschreibung:**  
*Stadtteilbezogenes Leitziel:*  
*Das Gemeinwesen im Stadtteil Fruerlund ist in seinen formellen und informellen Strukturen über alle Altersstufen und sozialen Schichtungen hinweg „inklusiv“ entwickelt*  
*Teilziele:*
    1. *Inklusion als Leitmotiv bürgerschaftlichen Engagements in Fruerlund durch Kooperation und Vernetzung*
    2. *Die Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Behinderung werden inklusiver:*
      - ▶ *Tagesbetreuung/ Kita-Betreuung*
      - ▶ *Schulische Bildung - Übergang Schule -> Beruf*
      - ▶ *Freizeit*
      - ▶ *Sport*
- 
- 

## *Fruerlund inklusive* - Teilprojekte:

1. *Blickwinkel*  
der Lebenshilfe Flensburg und Umgebung  
Kurzbeschreibung:  
Stärkung von Gemeinwesenarbeit und  
bürgerschaftlichem Engagement
2. *AWO Senioren Service Büro*  
AWO Schleswig-Holstein Region Nord  
Kurzbeschreibung:  
Weiterentwicklung zu einer Inklusions-Anlauf- und  
Koordinierungsstelle
3. *Eingliederungshilfe*  
der Stadt Flensburg - Soziale Sicherung  
Kurzbeschreibung:  
Weiterentwicklung von Eingliederungshilfen in Kitas  
und Schulen (einschließlich Übergang Schule - Beruf)  
im Stadtteil unter Beachtung der Inklusionsaspekte



- ▶ **Projektträger:**  
*Arbeitsgemeinschaft: Brücke Schleswig-Holstein gGmbH;  
Brücke Neumünster gGmbH*
- ▶ **Projektname:**  
*Inklusion in das Gemeinwesen*
- ▶ **Ort:** *Neumünster*
- ▶ **Datum:** *Januar 2007 bis Dezember 2008*
- ▶ **Kurzbeschreibung:**  
*Ziel des Projektes ist die Inklusion in das Gemeinwesen von seelisch behinderten Menschen in Neumünster durch die Verbesserung des Respekts und der Aufmerksamkeit gegenüber dem „Anderssein“:*
  1. *Weiterentwicklung des Dialogs*
  2. *Verbesserung des Freiwilligenengagements*
  3. *Öffnung der Einrichtungen und knüpfen neuer Netzwerke*



▶ **Projektträger:**  
*Kieler Fenster*

▶ **Projektname:**  
*MITTENDRIN statt AUSSENVOR*  
*Abbau von Hemmschwellen bei der Teilhabe von*  
*psychisch behinderten Menschen an Freizeitangeboten*  
*im Gemeinwesen*

▶ **Ort:** *Kiel*

▶ **Datum:** *April 2007 -2010*

**Kurzbeschreibung:**

*Unterstützt werden Personen, die den Wunsch haben, Angebote in der Gemeinde wahrzunehmen, diesen Wunsch aber nicht in die Praxis umsetzen können. Verschiedenartige Hemmnisse vereiteln die Teilhabe im Gemeinwesen. Gleichzeitig wird die Gemeinde für die besondere Bedürfnisse von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen sensibilisiert und so die allgemeine Akzeptanz erhöht.*

▶ **„Know-How“ Transfer**

*Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Inklusionsprojekte bietet das Kieler Fenster einen „Know-How“ Transfer für alle beteiligten Projekte an. Dazu übernehmen sie die Federführung für eine Arbeitsgruppe zum Thema. Die Aktivitäten sind abhängig von der weiteren Förderung.*



- ▶ **Projektträger:**  
*mittenmang Schleswig-Holstein e.V.*
- ▶ **Projektname:**  
*Freiwilligenzentrum von und für Menschen mit und ohne Behinderung*
- ▶ **Ort:** *Kreis Schleswig/ Flensburg, Kreis Segeberg*
- ▶ **Datum:** *2008 - 2013*
- ▶ **Kurzbeschreibung:**  
*mittenmang sucht und entwickelt für Menschen mit und ohne Behinderungen gezielt individuell passende Engagement-Möglichkeiten, schafft Räume für Begegnungen von Menschen mit und ohne Behinderungen und strebt nach längerfristiger Engagement-Kontinuität.*
- ▶ **„Know-How“ Transfer**  
*Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Inklusionsprojekte bietet mittenmang einen „Know-How“ Transfer für alle beteiligten Projekte an. Dazu wird mittenmang unter anderem federführend eine Arbeitsgruppe zum Thema installieren. Die Aktivitäten sind abhängig von der weiteren Förderung.*



- ▶ **Projektträger:**  
*Werk- und Betreuungsstätte für Körperbehinderte gGmbH*
- ▶ **Projektname:**  
*Teilhabemöglichkeiten für WohnstättenbewohnerInnen verbessern, Inklusion verwirklichen*
- ▶ **Ort:** *Kiel*
- ▶ **Datum:** *2. Halbjahr 2008, Laufzeit 2 Jahre*
- ▶ **Kurzbeschreibung:**  
*Es werden Personen geworben, die Interesse haben, mit den BewohnerInnen in Kontakt zu treten für gemeinsame Aktivitäten. Dies kann z.B. ein gemeinsamer Opernbesuch sein, Belegung von VHS Kursen oder Museumsbesuche. Ziel ist es, einen Pool von Freiwilligen zu gewinnen, die ihren eigenen Anspruch von freiwilliger Arbeit erfüllen können und die den BewohnerInnen langfristig und verlässlich zur Verfügung stehen.*



- ▶ **Projektträger:**  
*Werk- und Betreuungsstätte für Körperbehinderte gGmbH*
  
- ▶ **Projektname:**  
*Wohnen im Verbund  
Alternative Wohnmöglichkeiten für Menschen mit körperlichen und mehrfachen Behinderungen*
  
- ▶ **Ort:** *Kiel*
  
- ▶ **Datum:** *bereits seit 3 Jahren in der Vorbereitung*
  
- ▶ **Kurzbeschreibung:**  
*Ziel des Projektes ist es aufzuzeigen, dass eine ambulante Betreuung bestehend aus unterschiedlichen Modulen, eine sinnvolle und notwendige Ergänzung und Alternative zum gegenwärtigen Wohnangebot darstellt, da es Wohnmöglichkeiten in der Mitte der Gesellschaft anbietet.  
Es soll ein vielfältiges Wohnangebot für Menschen mit körperlichen und mehrfachen Behinderungen geschaffen werden, die durch individuelle Assistenz in der eigenen Wohnung betreut werden. Der Assistenzbedarf umfasst Leistungen nach dem SGBV, XI, IX und XII.*



- ▶ **Projektträger:**  
*Brücke Schleswig-Holstein gGmbH*
- ▶ **Projektname:**  
*Selbstbestimmtes Wohnen  
Umwandlung eines Wohnheims*
- ▶ **Ort:** *Heide*
- ▶ **Datum:** *März 2008, voraussichtlich Ende 2011*

▶ **Kurzbeschreibung:**

*Es wird das Wohnhaus der Brücke SH in Heide umgewandelt in ein Betreuungszentrum mit Mietwohnungen für Menschen mit seelischer Behinderung. 43 HeimbewohnerInnen erhalten so die Möglichkeit den Heimbewohnerstatus zu verlassen und in eigenem Wohnraum zu leben. Diesen Menschen werden weiterhin die passgenaue Hilfe entsprechend dem individuellen Bedarf ermöglicht werden. Die Umwandlung bedarf der Zustimmung des Leistungsträgers.*



- ▶ **Projektträger:**  
*Brücke Schleswig-Holstein gGmbH*
- ▶ **Projektname:**  
*Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe*

▶ **Ort:** *Kreis Plön*

▶ **Datum:** *April 2008 bis Dezember 2010*

▶ **Kurzbeschreibung:**

*Ziel des Projektes ist es, Menschen mit psychischen und sozialen Beeinträchtigungen sowie seelischer Behinderung die Teilhabe an den unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen zu ermöglichen durch:*

- 1. Abbau von Zugangsbarrieren/Einheitliches Hilfeplaninstrument und -verfahren*
- 2. Flexibilisierung der Leistungen / Passgenaue Hilfen werden „einrichtungsübergreifend“ passgenau finanziert*
- 3. Aktivierung des Gemeinwesens und Stärkung der Selbsthilfe*



- ▶ **Projektträger:**  
*Ostholsteiner Behindertenhilfe GmbH*
- ▶ **Projektname:**  
**New Paths to Inklusion**  
*Inklusiver Lehrgang Persönliche Zukunftsplanung*
- ▶ **Ort:** *Ostholstein/ Lübeck*
- ▶ **Datum:** *Herbst 2008, Projekt über Leonardo da Vinci  
(2 Jahre)*

▶ **Kurzbeschreibung:**

*Im Rahmen des Projektes wird in vier Modellregionen in Europa (Wien, Österreich; Prag, Tschechien; Ostholstein und Lübeck, Deutschland und England ein inklusiver Lehrgang zur persönlichen Zukunftsplanung entwickelt und zur Umsetzung eine Vernetzungsstruktur aller relevanter regionaler Beteiligter aufgebaut.*

*Die Methode der Persönlichen Zukunftsplanung wird insbesondere in der Unterstützung und Begleitung von Übergangssituationen (z.B. Schule -> Beruf; Geschützte -> Unterstützte Beschäftigung; stationär -> ambulant) eingesetzt. Insofern wird über die „aktivierte“ individuelle Teilhabeplanung dann auch eine Veränderung der Unterstützungslandschaft selbst erwartet.*



▶ **Projektträger:**  
*Unterwegs ohne Grenzen e.V.*

▶ **Projektname:**  
*Kommunikations- und Vernetzungszentrum für Menschen mit Behinderungen*

▶ **Ort:** *Kiel*

▶ **Datum:** *Sommer 2008*

▶ **Kurzbeschreibung:**

*In Kiel wird eine allgemeine und niedrigschwellige Anlaufstelle für Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige geschaffen. Sie bietet Interessierten umfassende Informationen über bestehende Angebote und Beratungsstellen. Es wird dabei eine breite Vernetzung aller tätigen Gruppen und Institutionen sichergestellt.*

*Die Funktion der Anlaufstelle ist ähnlich die der KIBIS mit einer Spezialisierung auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen und barrierefreier Erreichbarkeit. Darüber hinaus können Angaben über Erreichbarkeit und Nutzbarkeit verschiedenster öffentlicher Einrichtungen in Kiel abgefordert werden.*



- ▶ **Aktivierung nicht professioneller Hilfen:**  
*Strukturen für ehrenamtliches Engagement ermöglichen Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen und unterstützen so die sozialen Akzeptanz durch Abbau von Ängsten und Vorurteilen einer selbstverständlichen Teilnahme aller in allen Lebensbereichen*
- ▶ **Gelernte Exklusion:**  
*Die bevorzugte Unterbringung von Menschen mit Behinderungen in „Sonderwelten“ hat die Ressourcen für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von Betroffenen aber auch die Unterstützungsressourcen von Professionellen eingeschränkt.*
- ▶ **Qualifizierung:**  
*Sowohl Betroffene, als auch Professionelle, als auch das Gemeinwesen muss für den Umgang mit inklusiven Gesellschaftsformen -wieder- qualifiziert werden.*
- ▶ **Teilgabe:**  
*Neben der Teilhabe müssen Menschen mit einer Behinderung auch die Möglichkeit eine Teilgabe leisten zu können, sodass zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen ein gleichberechtigtes Verhältnis zwischen Nehmen und Geben möglich ist.*
- ▶ **Messlatte Inklusion:**  
*Der Weg zu einer inklusiven Gesellschaft ist ein langer und schwieriger. Daher ist es wichtig, den Erfolg von Inklusion auch an kleinen Zwischenschritten deutlich zu machen*



- ▶ **Finanzierung:**  
*Es müssen durch die Leistungsträger finanzielle Rahmenbedingungen geschaffen werden, die inklusives Leben ermöglichen. (Stichworte: Finanzierung passgenauer Hilfen statt Einrichtungen, Sicherstellung der Finanzierung fallunspezifischer Kosten, Budget-Lösungen für Sozialräume)*
- ▶ **„Ressort“ - Überschreitung:**  
*Inklusion ist ein gesamtgesellschaftlicher Umgestaltungs- und Änderungsprozess. Systemübergreifende Zusammenarbeit ist unabdingbar*
- ▶ **Sozialraum:**  
*Inklusion bedeutet die Ressourcen des Sozialraums zu nutzen und auf vier Ebenen wirksam zu werden: Sozialstruktur; Organisation; Netzwerk und Individuum.*

